

Donnerstag
17. November 2022
um **11.00 Uhr**
(nur für Schulklassen)
um **18.00 Uhr**
(für alle)

1938 UND DAS MÜNCHNER ABKOMMEN – TSCHECHISCHE VERLUSTE UND ERFAHRUNGEN AUFGRUND DER IM LAND LEBENDEN DEUTSCHSTÄMMIGEN MINDERHEIT
Dr. Simone Blaschka,
Direktorin Deutsches Auswandererhaus

Die Tschechoslowakei verlor rund 38 Prozent ihres Territoriums an das Deutsche Reich durch das am 30. September 1938 geschlossene Münchner Abkommen. Abgetrennt wurden die Gebiete, in denen der Großteil der deutschstämmigen Minderheit lebte. Ein souveräner Staat wurde von den europäischen Großmächten geteilt. Den Weltkrieg, der knapp ein Jahr später ausbrach, verhinderte diese so genannte „Appeasement“-Politik Großbritanniens und Frankreichs nicht. Das Jahr 1938 wurde seit Beginn des Ukraine-Krieges immer wieder als mahnendes Beispiel aufgeführt. Der Vortrag zeigt einen kurzen Abriss des Konfliktes zwischen Tschechinnen und der deutschstämmigen Minderheit seit der Unabhängigkeit der Tschechoslowakei 1918 aus tschechischer Perspektive.

Frage für die Gesprächsrunde:
Wie und von wem werden Minderheiten politisch instrumentalisiert?

Donnerstag
24. November 2022
um **11.00 Uhr**
(nur für Schulklassen)
um **18.00 Uhr**
(für alle)

DIE UKRAINISCHE SOWJETISCHE SOZIALISTISCHE REPUBLIK (USSR) 1945 – 1991: MIGRATIONSSTRÖME IN EINE GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT?
Dr. Ewgeniy Kasakow, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Auswandererhaus

Die Sowjetunion hat während ihrer gesamten Existenz die Ausreise ihrer Bevölkerung massiv beschränkt und die Einreise auf ihr Gebiet streng kontrolliert. Die Geschichte der sowjetischen Ukraine zwischen dem Zweiten Weltkrieg und der Unabhängigkeit ist dennoch von freiwilliger und unfreiwilliger Migration geprägt. Im Vortrag wird ein Blick auf diese wenig bekannte Seite der ukrainischen und sowjetischen Geschichte geworfen.

Frage für die Gesprächsrunde:
Kann ein Staat die Migration komplett unterbinden?

Donnerstag
1. Dezember 2022
um **11.00 Uhr**
(nur für Schulklassen)
um **18.00 Uhr**
(für alle)

DIE UNABHÄNGIGE UKRAINE, IHRE EUROVISION SONG CONTEST-GEWINNE UND MIGRATION – WIE HÄNGT DAS ZUSAMMEN?
Marie Grünter, wissenschaftliche Mitarbeiterin Deutsches Auswandererhaus

Am Eurovision Song Contest haben sehr viele unterschiedliche Staaten die Möglichkeit teilzunehmen – die Ukraine ist seit 2003 dabei. Seitdem konnte sie den Wettbewerb drei Mal gewinnen. Und zwar jeweils in Jahren, die für die jüngere ukrainische (Migrations-)Geschichte wichtig sind: 2004, 2016 und 2022. Dabei spielte nicht nur die Qualität der Musik, sondern auch die politische Wahrnehmung durch die Bevölkerung der anderen teilnehmenden Länder eine Rolle. Beschränkter dagegen ist die Mitgliedschaft in der Europäischen Union. Ein Aufnahmeverfahren dauert Jahre. Die Ukraine ist durch den Krieg schneller als gedacht Beitrittskandidatin geworden. Vortrag und Diskussion fragen danach, welche Rolle „Europa“ für die Ukraine und die Ukraine für Europa spielt.

Frage für die Gesprächsrunde:
Gehört die Ukraine zu Europa?

Eintrittspreise & Infos

Die Vorträge um **11.00 Uhr** sind nur für Schulklassenverbände und für diese sowie ihre Lehrkräfte kostenfrei.

Um Anmeldung wird unter **0471/90 22 0 – 0** gebeten.

Treffpunkt: Foyer des Deutschen Auswandererhauses

Die Vorträge und die Filmvorführung um **18.00 Uhr:**

Für Museumsbesucher:innen des jeweiligen Tages **kostenfrei.** Bitte tagesaktuelles Ticket bereithalten.

Alle weiteren Gäste zahlen **5,00 €.** Studierende erhalten einen ermäßigten Eintrittspreis von **3,00 €.**

Treffpunkt für alle: Foyer des Deutschen Auswandererhauses

Deutsches Auswandererhaus

Columbusstraße 65
27568 Bremerhaven
+49 (0)471 / 90 22 0 – 0
info@dah-bremerhaven.de
www.dah-bremerhaven.de

In Kooperation mit



**DEUTSCHES
AUSWANDERER
HAUS**
GERMAN
EMIGRATION
CENTER

**VORTRAGS- UND
DISKUSSIONSREIHE**

LOST IN WAR.

**Hintergrundwissen in einer Zeit der
Unsicherheit: Impulsvorträge,
Gesprächsrunden und Film zur ukrainischen (Migrations-)Geschichte**

Seit dem 24. Februar 2022 ist in dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine so vieles verloren gegangen: Menschenleben und Erinnerungsorte, Sicherheiten und Gewissheiten und vieles mehr.

Der Fortgang des Krieges mit seinen täglichen Meldungen lässt kaum Zeit für Fragen. Als Migrationsmuseum beleuchtet das Deutsche Auswandererhaus mit seiner Vortrags- und Diskussionsreihe politische, demographische und soziale Konfliktthemen und lädt zur Diskussion darüber ein: Wie sind ukrainische und deutsche Geschichte durch Migration und Krieg verknüpft? Welche historischen Begebenheiten und Begriffe werden (nicht) für Propaganda genutzt? Können wir aus der Vergangenheit Schlüsse für heutiges Handeln ziehen?

PROGRAMM

Filmabend

Donnerstag
06. Oktober 2022
um 18.00 Uhr

MARIUPOLIS 2
LIT/FR/D 2022, 112 min
Regie: Mantas Kvedaravičius

Der junge litauische Regisseur Mantas Kvedaravičius lieferte mit „Mariupolis“ 2015 das eindringliche Porträt einer gemarterten Stadt in Zeiten des angeblichen „Waffenstillstands“.

2022 kehrte der Regisseur in die Stadt zurück, diesmal herrschte, auch während der Dreharbeiten, ganz offiziell Krieg in Mariupol. Kvedaravičius wollte die Menschen wiedertreffen, die er bereits 2015 gefilmt hatte. Bei dem Versuch aus Mariupol zu fliehen, wurde er Anfang April von russischen Soldaten erschossen. Die Uraufführung des Filmes fand bei den Filmfestspielen in Cannes im Mai 2022 statt.

Die Vorstellung findet im Roxy-Kino des Deutschen Auswandererhauses statt.

Impulsvorträge und Gesprächsrunden

Donnerstag
13. Oktober 2022
um 11.00 Uhr
(nur für Schulklassen)
um 18.00 Uhr
(für alle)

**EINE 250 JAHRE ALTE WAN-
DERUNGSGESCHICHTE: DIE
MIGRATIONEN DER „BESSA-
RABIEN- UND SCHWARZMEER-
DEUTSCHEN“ IN UND AUS
DEM GEBIET DER HEUTIGEN
UKRAINE**

**Dr. Simone Blaschka,
Direktorin Deutsches Auswan-
dererhaus**

In der ersten Hälfte des 19. Jahr-
hunderts wanderten zehntau-
sende Menschen vor allem aus
süddeutschen Ländern in Gebiete
westlich und nordöstlich von
Odessa ein. Als von den Zaren
privilegierte Gruppe blieben die
meisten von ihnen in dieser von
verschiedenen ethnischen Grup-
pen bewohnten Region fast aus-
schließlich unter sich. Nach Ende
des Zweiten Weltkrieges fanden
sich kaum noch welche von ihnen
am Schwarzen Meer, die meisten
lebten in anderen sowjetischen
Teilrepubliken oder in einer der
vier Besatzungszonen. Der Vor-
trag beleuchtet am Beispiel der
sogenannten „Bessarabien- und
Schwarzmeerdeutschen“, wie
langfristig Migrationsprozesse
verlaufen können.

**Frage für die Gesprächsrunde: Ist
die Geschichte der „Bessarabien-
und Schwarzmeerdeutschen“
heute Teil einer deutsch-ukraini-
schen Geschichte?**

Freitag
21. Oktober 2022
um 11.00 Uhr

**POSTSOWJETISCHE
MIGRATIONSGESCHICHTE(N)**
Prof. Jannis Panagiotidis,
Historiker und wissenschaft-
licher Direktor des Forschungs-
zentrums für die Geschichte
der Transformationen (RECET)
an der Universität Wien im
Gespräch mit Lena Prötzel
(Landeszentrale für politische
Bildung Bremen)

Postsowjetische Migrant:innen
sind die größte Zuwanderungs-
gruppe in Deutschland. Welche
Einwanderungsgeschichten
bringen die unterschiedlichen
Communities, von russlanddeut-
schen (Spät-)Aussiedler:innen
bis zu jüdischen „Kontingent-
flüchtlingen“ mit? Wie kann
man zugleich die komplexen Vor-
urteilsstrukturen und Gewalt- bis
Vernichtungsgeschichte gegen-
über Menschen aus Osteuropa in
aktuellen Debatten in Deutsch-
land verorten: Vom „weißsein“
bis zum „antislawischen Rassismus“
und den Bedrohungen gegenüber
Jüd:innen in Deutschland, deren
Wurzeln mehrheitlich in der ehe-
maligen Sowjetunion liegen? Und
welche Rolle spielt der russische
„Diasporanationalismus“ im Krieg
gegen die Ukraine?

**Eine Kooperation der Landes-
zentrale für politische Bildung
Bremen, dem Bundesverband
russischsprachiger Eltern e.V.
(BVRE) und dem Deutschen
Auswandererhaus. Gefördert im
Rahmen des Bundesprogramms
„Demokratie leben!“ des Bundes-
familienministeriums.**

Donnerstag
27. Oktober 2022
um 11.00 Uhr
(nur für Schulklassen)
um 18.00 Uhr
(für alle)

**CHMELNYZKYJ-AUFSTAND
1648 – 1654: MIGRATION
ALS SCHRITT ZUM „NATION-
BUILDING“?**
Dr. Ewgeniy Kasakow, wissen-
schaftlicher Mitarbeiter am
Deutschen Auswandererhaus

Mitten in der ukrainischen Haupt-
stadt steht das 1888 aufgestellte
Denkmal für Bohdan Chmelnyzkyj,
den Anführer des 1648 begonne-
nen Aufstandes der orthodoxen
Kosaken und Bauern gegen den
katholischen Adel im damaligen
Polen-Litauen. Die massenhafte
Flucht der Bauern nach Osten
im Rahmen des Aufstandes ver-
schob die Zusammensetzung der
Bevölkerung auf dem Gebiet der
heutigen Ukraine. In den Zeiten,
als der ständisch-konfessionelle
Konflikt eskalierte, existierten
die Nation und Nationalstaaten
im heutigen Sinne noch nicht.
Bohdan Chmelnyzkyj ist bis heute
eine zentrale Figur der nationalen
Geschichtserzählungen: eine
positive in der russischen, eine
negative in der polnischen und
jüdischen und eine ambivalente
in der ukrainischen. Bei dem
Vortrag und der anschließenden
Diskussion wird der Migrations-
aspekt des Chmelnyzkyj-Mythos
im Vordergrund stehen.

**Frage für die Gesprächsrunde:
Ist Migration Teil von jedem
„nation-building“-Prozess?**

Donnerstag
03. November 2022
um 18.00 Uhr

**ARCHITEKTUR IN DER
UKRAINE**
Andreas Heller, Architekt

Die Geschichte der Ukraine spie-
gelt sich auch in ihrer Architektur
wider: Wie ihre Regionen politisch
unterschiedlichen Herrschaften
unterstanden, unterlagen sie
auch baulich verschiedenen
Einflüssen. Zum Beispiel stehen
kirchliche Bauten des 17. Jhd.
neben herrschaftlichen Gebäu-
den der russischen Zarenzeit und
solchen der modernistischen und
brutalistischen Architektur
aus der Zeit der Sowjetunion.
Nach der Unabhängigkeit 1991
sind ukrainische Architekt:innen
mit charakteristischen Arbeiten
hervorgetreten. Und auch in der
Erinnerungskultur sind beson-
dere Denkmäler und Orte ent-
standen. Der Vortrag liefert einen
Einblick über die Architektur der
Ukraine und zeigt auf, was davon
im Krieg zerstört wurde.

**Frage für die Gesprächsrunde:
Wie identitätsstiftend ist
Architektur?**

Donnerstag
10. November 2022
um 11.00 Uhr
(nur für Schulklassen)
um 18.00 Uhr
(für alle)

**ÜBERFALL, MORD, ZWANGS-
MIGRATION: DEUTSCHE VER-
BRECHEN IN DER UKRAINE
UND DIE ERINNERUNG DARAN**
Marie Grünter, wissen-
schaftliche Mitarbeiterin am
Deutsches Auswandererhaus

Die Verbrechen in Konzentrations-
lagern sind fest in der deutschen
Erinnerungskultur verankert –
aber wie steht es um den „Holo-
caust durch Kugeln“, die Zer-
störung Kyjiws, den ukrainischen
Kampf gegen den Faschismus
oder die Verschleppung sowje-
tischer Zwangsarbeiter:innen
ins Deutsche Reich? Der Vortrag
beleuchtet Leerstellen in der
deutschen Erinnerungskultur und
lädt zur Diskussion über Deutsch-
lands heutige Verantwortung ein.

**Frage für die Gesprächsrunde:
Hat Deutschland aufgrund seiner
Vergangenheit eine besondere
Verantwortung gegenüber der
Ukraine (in diesem Krieg)?**